

Über *LÜGEN* im Zeitalter des Krieges

Kolloquium der Sartre-Gesellschaft in Deutschland

Am 9./10. Oktober 2015 im Institut für Philosophie der Humboldt-Universität

10099 Berlin, Unter den Linden 6

DAS XX. JAHRHUNDERT ist *das* Jahrhundert der LÜGE. Kennlich war dies von allem Anfang an durch die neuartige Uniformierung und totalisierende Inanspruchnahme der geistigen Welt in zweierlei Hinsicht:

Sowohl seit der 'Urkatastrophe' zu Beginn des Saeculums, dem Großen Krieg von 1914, einem Versuch der politischen Neuordnung der Welt, als auch durch die nachfolgende tragische Verkehrsform des Jahrhunderts, dem Weltbürgerkrieg, der 1917 begann und der 1989 zu Ende ging.

Solche exemplarischen Situationen reziproker existentieller Bedrohung waren Anlässe verschiedener Täuschungsstrategien in politischen, kulturellen, militärischen und mentalen Kontexten. Dadurch wurden auch die unterschiedlichsten philosophischen Zurüstungen zum Phänomen der Lüge motiviert.

So sind uns aus dieser Zeit der weltenstürzenden Krise gerade von drei namhaften französischen Philosophen bemerkenswerte Überlegungen zur Lüge überliefert, die seither nachhaltig unser Verständnis von deren Struktur und Wirkung geprägt haben. Diese drei Arbeiten sind Anfang der vierziger Jahre entstanden.

Da ist zunächst **Jean-Paul Sartres** *Das Sein und das Nichts* (1943) mit einer neuartigen Bestimmung dessen, was man das Sich-selbst-Belügen, die *Selbstlüge* nannte. Sartre trennt dieses ab vom klassischen Begriff der Lüge. Er nennt dies fortan *mauvaise foi* (Unaufrichtigkeit). Die Lüge – als *Transzendenzverhalten*, wie Sartre sagt – „wäre also ein zynisches Bewußtsein, das an sich die Wahrheit behauptet, sie in seinen Worten verneint und für sich selbst diese Negation verneint. Diese zweifache negative Haltung betrifft Transzendentes: die behauptete Tatsache ist transzendent, da sie nicht existiert, und die erste Negation betrifft eine *Wahrheit*, das heißt einen besonderen Typus von Transzendenz.“¹ Die Unaufrichtigkeit dagegen hat nur „scheinbar die Struktur der Lüge“, denn: „Es gibt hier keine Dualität von Täuscher und Getäuschem.“²

Im selben Jahr 1943 hat **Alexandre Koyré** im amerikanischen Exil seine *Reflections on Lies*³ vorgestellt. Hier wird das Problem der politischen Lüge aufgegriffen. Dieser Text war dann der Ideenspender für Hannah Arendts Untersuchungen über *Wahrheit und Lüge in der Politik* vom Anfang der siebziger Jahre.

Am wenigsten bekannt ist der dritte französische Beitrag zur philosophischen Lügentheorie jener Zeit, nämlich **Vladimir Jankélévitchs** *Du Mensonge* [Éd. Confluences, Paris 1942]. Seit Anfang 1944 dachte Jankélévitch an eine Neuauflage: „Je prépare une 2^e édition du *Mensonge* augmentée ... pour un N^o spécial que je prépare, sur Debussy, une Revue d'art qui sort de temps en temps un beau cahier d'image. Ces occupations m'empêchent de trop penser aux lendemains inquiétants.“ (Vladimir Jankélévitch an einen Freund, v. 9. Feb. 1944, in: Magazine littéraire, Nr. 333, v. Juni 1995, S. 32).

¹ Jean-Paul Sartre: *Das Sein und das Nichts*, Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 1991, S. 121.

² *Ibid.*, S. 122.

³ Deutscher Erstdruck u. d. T.: *Betrachtungen über die Lüge*, in: *Freibeuter* [Berlin], Nr. 72, 1997, S. 3–19.

Programm

Nach allen Vorträgen sind etwa 20 Minuten Diskussion vorgesehen.

Freitag, 9.10.2015, Raum 2070A

18 Uhr Eröffnungsvortrag

Vladimiro Giacché (Präsident des Centro Europa Ricerche, Rom): Phänomenologie der Lüge im Zeitalter der Medien.

Sonnabend, 10.9.2015, Raum 3013

10 Uhr Begrüßung und Einführung

Vincent von Wroblewsky (Berlin, Präsident der Sartre Gesellschaft): Lüge als Alltag, Weltordnung und Widerstand.

11 Uhr

Steffen Dietzsch (Kondylis-Institut für Kulturanalyse, Berlin): Über die Konstruktivität der Lüge

12 bis 14 Uhr Mittagspause

14 Uhr

René-Marc Pille (Universität Paris VIII): Lüge in Paul Valérys dramatischen Skizzen *Mon Faust*.

15 Uhr

Udo Tietz (Sozialwissenschaftliches Institut, Uni Stuttgart): "Dummheit & Lüge"

16 Uhr

Alfred Betschart (Chur/Schweiz, Mitglied des Vorstandes der Sartre Gesellschaft): Wahrheit, Unaufrichtigkeit und Lüge bei J.-P. Sartre – Vom Entwurf zum Mittel der Politik

17 Uhr

Ulrich Schödlbauer (Kondylis-Institut für Kulturanalyse, Berlin): Lügen als eine Signatur der Moderne